

Oktober



Shakespeares Welt
Der englische Historiker Ian Mortimer nimmt Leser mit auf eine Zeitreise ins mittelalterliche England.

Seite 12

Nicht so sauber

Karli Süss berichtet über den neuesten Stand des Ausstiegs aus der Kernenergie in Deutschland.

Seite 4

Stadt-Filme

Xenia Kopf präsentiert eine Reihe von Filmen mit dem Thema "Stadt" aus österreichischer Perspektive.

Seite 8

Virtuelle Konferenz

Andreas Meckes berichtet über die virtuelle Konferenz der deutschen Sprachschulen in Kanada.

Seite 9

Staatsbürgerschaft

Rechtsanwalt Hubertus Liebrecht erklärt den Weg zur doppelten Staatsbürgerschaft.

Seite 14



Moderner Aristoteles
Konstantin Tesch erinnert an den Weltenbummler und Forschungsreisenden Alexander von Humboldt.

Seite 11

Die Stimme der Deutsch-Kanadier in Alberta

Albertaner

1. Oktober 2020

Award-winning German-Canadian
Newspaper for the Province of Alberta

25. Jahrgang/Nr. 299

"Mauer-spechte"

Am 3. Oktober wird in Deutschland der "Tag der Deutschen Einheit" gefeiert. Früher war der 17. Juni in der Bundesrepublik Deutschland der Tag der Deutschen Einheit, der an den Volksaufstand in der DDR 1953 erinnerte, aber nach dem Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989 wurde der 3. Oktober zum Nationalfeiertag des wiedervereinigten Deutschland.
Im Bild: "Mauer-spechte" schlagen am 9. November 1989 Stücke aus der Mauer.
Foto: Bundesregierung/Uwe Rau



Ein kräftiger Schub für die digitale Bildung

Bund und Länder wollen die Digitalisierung der Schulen mit Nachdruck voranbringen. Zudem ist es das gemeinsame Ziel, erneute flächendeckende Schulschließungen zu vermeiden. Darauf verständigten sich Kanzlerin Merkel und die Kultusminister der Länder.

Der Bund will die Länder bei der Digitalisierung der Schulen mit insgesamt 6,5 Milliarden Euro unterstützen. Außerdem wollen Bund und Länder Kompetenzzentren für digitales und digital gestütztes Unterrichten bilden. Darauf hat sich Kanzlerin Angela Merkel bei ihrem Treffen mit den Kultusministerinnen und -ministern der Länder am 22. September im Bundeskanzleramt verständigt. An dem Gespräch nahmen auch Bundesbildungssenatorin Anja Karliczek, Kanzleramtschef Helge Braun und die SPD-Vorsitzende Saskia Esken teil.

Herausragender Stellenwert des Systems Schule

Als weiteres gemeinsames Ziel wurde festgehalten, erneute flächendeckende Schließungen von Schulen nach Möglichkeit zu verhindern. Alle betonten, dass die Pandemie den überragenden gesellschaftlichen Stellenwert des Lernens und Lebens in der Schule noch einmal besonders vor Augen geführt habe. Die in der Geschichte der Bundesrepublik einmaligen monatlangen Einschränkungen des Schulbetriebs hätten Kinder und Jugendliche sowie ihre Eltern vor schwierige Aufgaben gestellt.

Die Gesprächsteilnehmer zeigten sich

zufrieden, dass seit den Sommerferien wieder in allen Ländern Präsenzunterricht die Regel sei. Dafür sei allen Verantwortlichen und Beteiligten in den Schulen zu danken. Für die schulischen Maßnahmen zum Infektionsschutz soll ein von der Kultusministerkonferenz erarbeiteter Rahmen dienen.

Bund fördert Digitalisierung der Schulen

Bund und Länder hoben die immense Bedeutung des digitalen Lernens und der weiteren Digitalisierung der Schulen hervor. Auch wenn Bildung im föderalen System Aufgabe der Länder sei, bekenne sich der Bund zu seiner Verantwortung, die Länder hierbei zu unterstützen. Wichtig sei der zügige weitere Ausbau der Glasfaser-Internetanbindung für alle Schulen.

Konkreter will der Bund zur Digitalisierung der Schulen insgesamt 6,5 Milliarden Euro beisteuern. Hierunter fallen die Ausstattung der Lehrkräfte und von bedürftigen Kindern mit geeigneten Endgeräten. Beides soll aus dem "Digitalpakt Schule" finanziert werden. Zudem will sich der Bund an der Ausbildung und

Finanzierung von IT-Administratoren beteiligen.

Kompetenzzentren für digitales Unterrichten

Darüber hinaus planen Bund und Länder gemeinsam die Einrichtung von Kompetenzzentren für digitales und digital gestütztes Unterrichten. Diese sollen Schulen vor Ort dabei unterstützen, Medienkonzepte und digitale Schulentwicklungspläne zu erstellen.

Des Weiteren ist unter anderem die schrittweise Entwicklung einer Bildungsplattform durch den Bund geplant. Sie soll bestehende Systeme der Länder mit dem Ziel vernetzen, Inhalte in allen Bildungsbereichen bereitzustellen.

Erneutes Treffen Anfang 2021

Bundesbildungssenatorin Karliczek sprach nach dem Gespräch im Kanzleramt von einem "guten und wegweisenden Treffen." Es habe gezeigt, welchen hohen Stellenwert die Bundesregierung der Bildung einräume. Anfang des kommenden Jahres will sich Merkel zu einem weiteren Austausch treffen.



Der ALBERTANER ist jetzt
auch auf Facebook:
<https://m.facebook.com/TheAlbertaner>

"Ankommen in Deutschland"

Seit September stellt das Goethe-Institut in deutschen Kleinstädten von Apolda bis Sondershausen sogenannte Infohäuser auf – als Erstanlaufstellen für Neuzugewanderte, die aus beruflichen oder privaten Gründen nach Deutschland kommen. An den Multi-mediasäulen können diese sich über das Leben in Deutschland informieren, Deutschübungen absolvieren, individuelle Unterstützung finden etwa im Umgang mit Behörden, oder sich untereinander vernetzen. Die Infohäuser gehören zum Projekt "Ankommen in Deutschland" des Goethe-Instituts, das vom Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert wird. Seit dem 14. September 2020 werden zunächst zehn Infohäuser aufgebaut, bis Ende 2021 werden insgesamt 35 an ausgewählte Standorte verteilt.

Das Projekt "Ankommen in Deutschland" soll insbesondere Neuzugewanderte aus Drittstaaten unterstützen, ihren Start im neuen Land zu erleichtern. Kern des Projekts ist das seit 2013 bestehende Webportal "Mein Weg nach Deutschland", das inzwischen jährlich etwa 700.000 Zugriffe verzeichnet. Künftig können sich Zugewanderte an den neuen Multimedia-säulen auch dort informieren, wo es bislang eher an Angeboten mangelt, etwa im ländlichen Raum. Darüber hinaus finden sie dort spezifische regionale Informationen, können die Online-Beratung der Jugendmigrationsdienste nutzen, anhand von Spielen und Übungen ihre Deutschkenntnisse verbessern oder sich in 29 Sprachen über das Alltags- und Berufsleben in Deutschland informieren.

Seit September 2020 bis Ende 2021 werden insgesamt 35 Infohäuser an ausgewählte Standorte verteilt, die ersten zehn wurden ab 14. September aufgestellt.

Weitere Informationen zu den Infohäusern sowie eine Übersichtskarte der Standorte finden Sie unter: [www.goethe.de/mwend/infohaus](http://www.goethe.de/mwnd/infohaus)

Über das Programm "Mein Weg nach Deutschland"

Das Goethe-Institut hat 2012 auf den hohen Bedarf an Lern- und Informationsmaterial zur deutschen Sprache und Kultur für Neuzuwandernde reagiert und das Webportal "Mein Weg nach Deutschland" konzipiert. In der ersten Projektphase zwischen 2012 bis 2014 fiel das Portal noch unter das Arbeitsfeld Vorintegration und Übergangsmanagement und wurde vom Europäischen Integrationsfonds (EIF) gefördert. Ziel des Webportals war es, den Übergang zwischen vorintegrativen Sprachlern-, Informations- und Beratungsangeboten im Ausland und Angeboten zur sprachlichen Erstförderung sowie weiteren Integrationsmaßnahmen des Bundes in Deutschland zu optimieren. Das Webportal verbessert und festigt dementsprechend die im Rahmen der Vorintegration erworbenen Sprach- und Landeskundekenntnisse und ermöglicht den Erwerb unterschiedlicher und für das Leben in Deutschland notwendiger Kenntnisse, wie zum Beispiel den Umgang mit deutschen Medien oder Orientierungswissen für die Anfangszeit in Deutschland. Doch die ursprüngliche Zielgruppe entwickelt sich weiter. Sie besucht den Integrationskurs oder hat diesen schon abgeschlossen, ist im deutschen Alltag angekommen und möchte nun auch beruflich Fuß fassen.

Aus diesem Grund wurde das Webportal bis Mitte 2018, in dieser Projektphase kofinanziert durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF), kontinuierlich mit berufsbezogenen Übungs-, Informations- und Beratungsangeboten weiterentwickelt und bietet nun nicht nur praktische Angebote für den Alltag in Deutschland, sondern auch wichtige Hilfestellungen für ihren Weg in die deutsche Arbeitswelt.

Weitere Informationen zum Gesamtprojekt "Mein Weg nach Deutschland" finden Sie unter: www.goethe.de/meinwegnachdeutschland

Wir laden Sie herzlich ein: Katholische St. Bonifatius Gemeinde in Edmonton

Gottesdienst jeden Sonntag um 10 Uhr
9510 - 101 Avenue, Edmonton, Alberta, T5H 0B3
Tel./Fax (780) 422-2761

Neue Zuwanderer sind herzlich eingeladen.



Beatrix Downton Certified Translator & Interpreter

German - English
ATIA Member 008/2019

Calgary office:
+1 403.921.6978
beatrix.downton@gmail.com

Rechte und Pflichten

Wir, die wir in freiheitlich-demokratischen Ländern wie Deutschland und Kanada leben, sind verwöhnt. Wir sind daran gewöhnt, dass wir viele Rechte und Freiheiten haben. Die Deutschen haben seit 1949 das Grundgesetz, die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland, das die wichtigsten Regeln für den Staat und damit auch für das Zusammenleben der Menschen in Deutschland enthält. Und die Kanadier haben die *Canadian Charter of Rights and Freedoms* in der die Grund- und Bürgerrechte der Menschen in Kanada formuliert



Gleichwertigkeit von Mann und Frau hat einen hohen Stellenwert in dieser Erklärung.

Es ist höchste Zeit, dass wir nicht immer nur auf unsere Rechte und Freiheiten pochen sondern auch Verantwortung übernehmen und Pflichten erfüllen und damit unseren Beitrag dazu leisten, dass unsere Gesellschaft verbessert wird. Wie heißt es so schön in der Bibel: "Geben ist seliger als nehmen." Man braucht nicht religiös zu sein um diesem Leitsatz zu folgen. Wenn alle Menschen sich daran halten würden, hätten wir eine bessere Welt, die nicht von Egoismus und Selbstherrlichkeit dominiert wird. Aber wir müssen selber mit gutem Beispiel vorangehen und nicht auf andere warten.

Ariane Jobb

European Foods Inc.

*Wir führen eine große Auswahl von europäischen Produkten und gesundheitsfördernde Produkte.
Bitte kommen Sie bei uns vorbei und überzeugen sich selber.*

Sonderangebote im Oktober:

Pfalzgraf Torten & Käsekuchen 10% Rabatt solange Vorrat reicht
Lebkuchen-Truhen von Otto Schmidt zu Weihnachten
können jetzt schon bestellt werden.

Öffnungszeiten: Geöffnet jeden Dienstag & Mittwoch 9 - 15 Uhr
Donnerstags & Freitags 9 - 15.30 Uhr • Samstags 9 - 13 Uhr (ab 17. Oktober)
Sonntags & Montags geschlossen

Geschlossen am langen Wochenende (10. - 12. Oktober, Thanksgiving Day)

Bezahlung nur bar, Scheck oder Debit • Keine Kreditkarten
8707 - 53 Ave. • Edmonton, AB • Tel. 780-432-6485

GROSSER PARKPLATZ

MOOSE-TRAVEL - Canadian Adventures Adventures for Canadians

Tel. (780) 464-2438 • moosetravel@shaw.ca • www.moosetravel.ca



Travel possible soon?

Edmonton Airport is teaming up with a research company for on-the-spot tests. That may eliminate the quarantine requirement on return.

Also, Manulife is now offering coverage if you encounter issues in destination. These are big steps to enjoy travel again.

Call us to see what kind of deals are out there.

Wir machen's möglich: MOOSE-TRAVEL 780-464-2438

ZfA-Videowettbewerb Kanada 2020: "Demokratie leben"

Die Teilnehmer*innen am diesjährigen ZfA-Videowettbewerb in Kanada wurden im März von der Corona-Pandemie überrascht. Einige Schulen hatten ihre Filme schon im Kasten, an anderen Schulen waren Teile des Videobeitrags fertig und sollten noch ergänzt werden. Damit die Filme noch fertiggestellt werden konnten, wurde der Einsendeschluss auf Mitte Mai verlängert. Insgesamt wurden 21 Beiträge eingereicht, ein sehr guter Erfolg für einen Wettbewerb in diesen ungewöhnlichen Zeiten.

Bewertet wurde in den Kategorien Grundstufe und Mittelstufe, letztere noch unterteilt in Gruppenproduktionen und Beiträge von 1-2 Schüler*innen. Die zweite Klasse der Deutschen Sprachschule Ottawa erklärte das Thema "Demokratie leben" anhand der Planung eines Frühstücks in der Klasse (1. Preis), während die Erst- und Zweitklässler*innen der Deutschen Sprachschule Halton viele für die Demokratie relevante Begriffe in Form eines Akrostichons geschickt präsentierten (2. Preis) – auf jeden Fall lohnenswert anzuschauen. Links zu allen Filmen siehe unten.

In der Mittelstufe gab es Satire (German International School Toronto/GIST, Gruppe, 1. Preis: Ein Tag ohne Demokratie) und Überzeichnungen



(Deutsche Sprachschule Vancouver Westside, 1-2 Schüler*innen, 2. Platz: Leben in einer Demokratie), politische Kommentare (GIST, 1-2 Schüler*innen, 1. Preis: Demokratie während einer Pandemie) und viele weitere gelungene Darstellungen mit Lebensbezug, z. T. mit Lego- oder Playmobilelementen, selbst gebastelten Figuren und viel Kreativität. Alle Beiträge sind im Internet aufgelistet.

In etlichen Fällen wurden Bezüge zur Pandemie hergestellt, die entweder die Videoproduktion unterbrochen hatte – oder aber als Herausforderung für die Demokratie angeführt wurde. Hier ins-

besondere im Wechselspiel von persönlicher Freiheit und der Verantwortung für die Gesellschaft.

Ein großes Dankeschön geht an alle Schüler*innen und Lehrkräfte für ihr Engagement – und in diesem Jahr speziell auch an Geschwister und Eltern, die in den Zeiten des Distanz-lernens den einen oder anderen Film durch ihre Unterstützung oder auch ihren schauspielerischen Einsatz erst ermöglicht haben. Wir gratulieren allen Filmemacher*innen!

Mitgemacht haben folgende Schulen: Deutsche Sprachschule Ottawa, Deutsche Sprachschule Halton, Deutsche

Sprachschule West Island, German International School Toronto, Chief Peguis Middle School Winnipeg, Deutsche Sprachschule Vancouver Westside, Deutsche Sprachschule Friedrich Schiller Mississauga und Deutsche Sprachschule Toronto Central West (Co-Produktion).

Der Videowettbewerb wird gefördert aus Mitteln des Netzwerk Deutsch der Deutschen Botschaft in Ottawa/des Auswärtigen Amtes in Berlin – vielen Dank!

Hier die Links zu pasch-net:

1) Zusammenschnitt aller Videos (ca. 9 Minuten): <https://www.pasch-net.de/de/wettbewerbe/zfa-demokratie-leben.html>

2) Die 21 einzelnen Beiträge: http://community.pasch-net.de/schueler/groups_medias.php?gkey=zfademo&type=video

**Elke Rühl
ZfA-Fachberatung Toronto**

Die Zentralstelle für das Auslandschulwesen (ZfA) betreut mit über 100 Mitarbeitenden, mehr als 50 Fachberatungen für Deutsch als Fremdsprache sowie 16 Prozessbegleitungen die schulische Arbeit im Ausland. Weltweit werden circa 1.200 Schulen, darunter 140 Deutsche Auslandsschulen, personell und finanziell gefördert.

German Bilingual Education K-12

Join a program with over 30 years of proven results.
german-bilingual-edmonton.net

EXPANDING MINDS AND HORIZONS

DAS WISSEN UND DEN HORIZONT ERWEITERN

Die Kleine Kinderschule
German Bilingual Playschool

Begin the Journey @ DKK Playschool
Die Kleine Kinderschule,
Playschool for 3 and 4 year olds
dkkplayschool.org

All students are welcome!

No previous knowledge of German is required for Kindergarten and Grade 1 entry, nor are parents expected to know German. Later admission is determined by each school on an individual basis.

Our schools

Elementary (Kindergarten to Grade 6)

Forest Heights – 10304-81 Street, Edmonton | 780-466-0312
Rideau Park – 10605-42 Avenue, Edmonton | 780-437-0010
Rio Terrace – 7608-154 Street, Edmonton | 780-481-6866

Junior High (Grades 7 to 9)

Allendale – 6415-106 Street, Edmonton | 780-434-6756

Senior High (Grades 10 to 12)

Strathcona – 10450-72 Avenue, Edmonton | 780-439-3957

 EDMONTON PUBLIC SCHOOLS

This poster is produced by AEGBEE, the Association for English-German Bilingual Education of Edmonton

 facebook.com/AEGBEE

Why German?

German is a leading language in the global fields of science, engineering, business, philosophy, and music. Plus, learning German is über cool!



Albertaner

Die Stimme der Deutsch-Kanadier in Alberta

Erscheint am 1. Tag jeden Monats
Herausgeber und Redakteur: Armin Joop
3635 - 28 Street, Edmonton, Alberta, T6T 1N4
Telefon (780) 465-7526 • Fax (780) 465-3140
E-Mail: ajoop@telusplanet.net
NEUE Website: www.albertaner.ca

Diese Zeitung enthält Anzeigen und Beiträge von der Öffentlichkeit, die nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers ausdrücken. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Unsere Meinung

Das Beste und das Schlechteste

Die Coronavirus-Pandemie, unter der wir jetzt seit mehr als einem halben Jahr mehr oder weniger leiden, hat gute und schlechte Seiten. Auf der guten Seite können wir ver suchen, dass unsere Umwelt nicht mehr soviel verschmutzt wird weil viele Leute zu Hause bleiben, nicht mehr soviel Auto fahren und weniger mit Flugzeugen unterwegs sind. Zu den guten Dingen gehört auch die Tatsache, dass viele Menschen mehr Zeit mit ihren Familien verbringen, aber es muss leider festgestellt werden, dass die Zahl der Fälle von Gewalt in der Familie seit dem Beginn der Pandemie zugenommen hat, und in vielen dieser Fälle spielen Alkohol und Drogen eine Rolle.

Ebenfalls auf der schlechten Seite muss erwähnt werden, dass die Protestdemonstrationen von Leuten, die keine Masken tragen wollen, von radikalen Gruppen infiltriert werden, die ihr eigenes Süppchen kochen wollen. Bei einer großen Demo in Berlin tauchten zum Beispiel nicht nur Neo-Nazis und andere ausländerfeindliche Gruppen auf sondern auch Impfgegner und fanatische Abtreibungsgegner.

Es wird oft gesagt, dass diese Pandemie ein unvergleichlicher Ausnahmezustand sei, aber die Situation ist eigentlich nicht so einmalig sondern bringt - wie immer - das Beste und das Schlechteste in den Menschen zum Vorschein.

Kernenergie ist offenbar doch nicht so sauber!

Lieber Albertaner,

es tut sich etwas in Sachen Kernkraft bei uns im Lande.

Du erinnerst dich noch an das Jahr 2011. Damals löste ein Erdbeben in Japan eine Nuklearkatastrophe in Fukushima aus. In vier von sechs Reaktorblöcken begann eine Unfallserie ungeahnten Ausmaßes, in drei davon kam es zu Kernschmelzen. Große Mengen an radioaktivem Material wurden freigesetzt und verseuchten Luft, Böden, Wasser und Nahrungsmittel. Ungefähr 100.000 bis 150.000 Einwohner mussten das Gebiet vorübergehend oder aber dauerhaft verlassen. Tausende von Tieren verhungerten, die man in den landwirtschaftlichen Betrieben zurückgelassen hatte. Bis heute ist unklar, wieviele Menschen mittelbar oder unmittelbar dabei zu Tode kamen.

Die Auswirkungen der Katastrophe und die weltweite Berichterstattung führte in vielen Ländern zu einer großen Skepsis gegenüber der Kernkraft. Mehrere Länder gaben ihr Nuklearprogramm auf, darunter auch Deutschland, weil die Katastrophe von Fukushima, nach dem Unfall von Tschernobyl in der Ukraine im Jahr 1986, als dort ein Reaktor nach einem plötzlichen Temperaturanstieg explodierte, eine Fortführung der Stromerzeugung aus Kernkraft zu riskant erscheinen ließ.

Bundeskanzlerin Angela Merkel entschied daher, dass Deutschland sein Kernenergieprogramm so schnell wie

möglich beenden solle. Dies rief natürlich den Unmut bei all denen hervor, die die Kernkraft bislang als sicher und vor allem abgasfrei saubere Energiequelle bezeichnet hatten. Dabei war das Problem der Entsorgung von verbrauchten Uran-Brennstäben stets als

**Karli
Süss**

**Brief aus
Deutschland**

Bagatelle betrachtet worden. Man dachte, die Wissenschaftler würden schon eine Lösung finden. Bislang ist weltweit leider nichts daraus geworden.

Hatten wir im Jahr 2000 noch 30,6 % Anteil an Kernenergie an der Erzeugung von Strom, so waren es 2010 nur noch 22,6 %, und 2019 sogar nur noch 12,4 %. Die meisten Kernkraftwerke sind inzwischen geschlossen, die wenigen, die noch Strom erzeugen, werden in den kommenden Jahren endgültig abgeschaltet.

Seit 2013 sucht man in Deutschland nach einem geeigneten Endlager für hoch radioaktive Abfälle. Die Menge ist beträchtlich. Es handelt sich um mehr als 10.000 Tonnen Schwermetall, die zwischenzeitlich in sogenannten

Castor-Behältern oberirdisch gelagert werden. Hinzu kommen fast 8.000 Kokillen; das sind etwa 1,3 m hohe Behälter mit Spaltprodukten aus abgebrannten Kernbrennelementen. Wohin damit?

Die bisherigen Zwischenlager verteilen sich auf 16 Standorte in ganz Deutschland, von Bayern über Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen bis nach Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Zahlreiche Kommissionen haben Untersuchungen angestellt, wie ein geeignetes Endlager aussehen und wo man es anlegen könnte. Ein Zwischenbericht über mögliche Gebiete soll in diesem Herbst vorgelegt werden. Entscheidend beteiligt dabei sind das Bundesministerium für Umwelt, das Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung, die Bundesgesellschaft für die Endlagerung und ein nationales Begleitgremium, das sich aus Abgeordneten des Bundestags und des Bundesrats zusammensetzt.

Das hört sich alles sehr bürokratisch an und ist es wohl auch. Da wird viel geredet, viel zu Papier gebracht, wieder zerredet und verworfen, doch man scheint langsam zu vorläufigen Ansichten zu kommen. Es sollen Teilgebiete ausgewiesen werden, die günstige geologische Voraussetzungen für eine dauerhafte und sichere Endlagerung erwarten lassen. Das Ziel ist, bis spätestens 2031 einen Endlagerstandort gefunden zu haben.

Etwa um das Jahr 1980 hatte man

geglaubt, in Gorleben (Niedersachsen) eine geeignete Standort gefunden zu haben, doch das Projekt scheiterte: Die wissenschaftliche Begründung für die Eignung der Lagerstätte erwies sich als brüchig, und ein ungeahnter Ansturm von protestierenden Menschen sorgten für ein Ende dieses Denkanlasses. Man möchte daher nicht mehr dieselben Fehler machen. Die geologische Formation muss stimmen, und man muss die Menschen davon überzeugen, dass der Standort auch für sie sicher ist.

Manche Bundesländer melden bereits Bedenken für ihre Region an. Ministerpräsident Söder lehnt ein Endlager in seinem Bundesland kategorisch ab: "In Bayern macht ein Atommüllendlager keinen Sinn. Geologisch passt Bayern nicht (...), deshalb wird es hier kein sicheres Endlager geben."

Andere Regionen denken ähnlich. Man weiß um die Wichtigkeit des Problems, möchte aber nicht in Zusammenhang damit gebracht werden. "Lieber woanders, aber nicht bei uns", scheint die vorherrschende Denkweise zu sein.

Ich bin gespannt, in welche Richtung sich die Vorschläge bewegen; eine Lösung muss gefunden werden, und diese Lösung muss vom Einverständnis der deutschen Bevölkerung mitgetragen werden.

Hat Kanada ein ähnliches Problem? Viele Grüße aus Deutschland

Karli Süss



In Berlin und anderen Städten in Deutschland und Kanada haben in letzter Zeit Protestdemonstrationen von Leuten stattgefunden, die sich gegen die Vorsichtsmaßnahmen zum Schutz vor dem Coronavirus wehren.

Karikatur: Susan Moshyński (www.bythebay.squarespace.com)

Kanada - Das bessere Amerika

“Das bessere Amerika” - Ein Heft über Kanada. Die neue Ausgabe von KULTURAUSTAUSCH erscheint am 1. Oktober 2020.

Trudeau versus Trump, kanadische Weltoffenheit versus “America First”, Staat im Aufschwung versus Land in der Krise: Kurz vor den Präsidentschaftswahlen in den USA wagt die neue Ausgabe von KULTURAUSTAUSCH einen Blick auf das vermeintlich bessere Amerika. Denn während Washington sich seit Jahren im Selbstzerstörungsmodus befindet, feiert die Welt Kanada längst als das neue “Land of the Free”, als demokratischen Leuchtturm in Krisenzeiten – und als sicheren Hafen für Menschen aus Übersee.

Wie er nach einer langen Odyssee in Kanada strandete, erzählt der in Buenos Aires geborene Schriftsteller **Alberto Manguel**. Warum sich Vancouver nach dem Putsch in Chile über die Jahre von einem Zufluchtsort in einen Heimatort verwandelte, erklärt die Schauspielerin **Carmen Aguirre**.

Und die Sprachforscherin **Sherry Simon** begibt sich auf eine Erkundungstour durch die vielstimmigen Einwandererviertel von Montreal.

Über die Kehrseiten des Vizegeistes wissen derweil andere zu berichten: Die Journalistin **Sarah Hagi** hinterfragt die blinde Trudeau-Euphorie, **Devon Clunis**, der erste Schwarze Polizeipräsident des Landes, spricht im Interview über Rassismus und Gewalt gegen Minderheiten – und die Innu-Dichterin **Natasha Kanapé Fontaine** kritisiert die Ausgrenzung indigener Menschen, die in Kanada seit Jahrhunderten um politische Teilhabe kämpfen müssen.

Die scharfen Kontraste der kanadischen Lebensrealität spiegeln auch die Bilder der Fotografen **Sergey Ponomarev** und **Daniel Seiffert** wider: Aufnahmen von der Waljagd und von Inuit-Dörfern am Polarkreis stehen hier neben Großstadtszenen aus Montreal.

Außerdem im Heft: **Tsedale Lemma** berichtet aus Addis Abeba über den Aufstieg und Fall des äthiopischen



Präsidenten und Friedensnobelpreisträgers **Abiy Ahmed**. Regisseur **Burhan Qurbani** macht sich für Film als Schulfach stark. Und der Schriftsteller **Paul La Farge** verteidigt die Literatur gegen den Faktencheck.

KULTURAUSTAUSCH gibt es an ausgewählten Bahnhofs- und Flughafenkiosken.

Seit 1951 erscheint “KULTURAUSTAUSCH – Zeitschrift für internationale Perspektiven” vierteljährlich. Sie wird vom ifa (Institut für Auslandsbeziehungen) zusammen mit dem ConBrio-Verlag herausgegeben. www.zeitschrift-kulturaustausch.de

Das ifa (Institut für Auslandsbeziehungen) ist Deutschlands älteste Mittlerorganisation und feierte 2017 sein 100-jähriges Bestehen. Es engagiert sich weltweit für ein friedliches und bereicherndes Zusammenleben von Menschen und Kulturen, fördert den Kunst- und Kultauraustausch in Ausstellungs-, Dialog- und Konferenzprogrammen und agiert als Kompetenzzentrum der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Das ifa wird gefördert vom Auswärtigen Amt, dem Land Baden-Württemberg und der Landeshauptstadt Stuttgart.

www.ifa.de

“Europa. Deine Sprachen”: Konferenz zur Mehrsprachigkeit in Europa

24 offizielle Amtssprachen, 60 Regional- und Minderheitensprachen, ungezählte Dialekte und Sprachvarianten: Europa ist ein Kontinent der Mehrsprachigkeit. Doch welchen Mehrwert hat sie für die europäische Gemeinschaft und welche Rolle spielt sie bei der Vermittlung europäischer Werte? Diese und weitere Fragen stehen im Zentrum der Konferenzreihe “Europa. Deine Sprachen”, die das Programm Europenetzwerk Deutsch des Goethe-Instituts anlässlich des europäischen Trio-Ratsvorsitzes Deutschland – Portugal – Slowenien umsetzt. Zum Auftakt am 8. Oktober 2020 in den Räumen der EU-Kommission in Berlin treffen – physisch und digital – Fachexpert*innen aus den EU-Institutionen, aus dem Handlungsfeld Sprache und Kultur sowie Politiker*innen aufeinander, um verschiedene Aspekte der

Mehrsprachigkeit in Europa zu beleuchten. Ergänzt wird die Konferenz durch drei weitere Online-Diskussionsrunden im Oktober. 2021 zieht die Konferenz, dem EU-Ratsvorsitz folgend, nach Portugal und Slowenien. Nach Grußworten durch Jörg Wojahn, Vertreter der Europäischen Kommission in Deutschland, und Michelle Müntefinger, Staatsministerin im Auswärtigen Amt, hält Klaus-Dieter Lehmann, Präsident des Goethe-Instituts, eine Impulsrede mit dem Titel “Die deutsche Sprache in Europa – warum Deutschförderung und Mehrsprachigkeit zusammengehören”. In der anschließenden Gesprächsrunde diskutieren Elke Kaschl Mohni, Leiterin des Goethe-Instituts Brüssel, Cyril Blondel, Leiter des Institut français in Deutschland, und Ignacio Olmos, Leiter des Instituto Cervantes in Berlin, Fragen

wie: Warum haben wir ein gemeinsames Interesse an der Mehrsprachigkeit in Europa, wie können Kulturstätte zusammenarbeiten und was können wir von Mehrsprachigkeit in Europa lernen? Ingrid Gogolin von der

Universität Hamburg schließt den Abend mit einer Reflexion zu “Mehrsprachigkeit als Gewinn für Individuum und Gesellschaft”. Die Veranstaltung wird moderiert von Ralf Sina, Leiter des WDR-Studios in Brüssel.

Celebrate German Culture
Experience the world through language!

Saturday Program 9:30am-12:30pm
PreK - Grade 12 Grade 7 - 12 credit classes
Preparation for German Language Diploma I & II

Adult classes Weekday evenings

GERMAN LANGUAGE SCHOOL
7608 - 154 Street, Edmonton, AB
germanschooledmonton.org

FOR SALE

Bavarian and German Beer Steins
Pewter Cups and Mugs
Bavarian China, 8 place setting
Crystal Glasses
and Miscellaneous Items
Open to offers
Please contact **780-430-8339**

Immigration-R-us Ltd.

Ihr Berater in allen Einwanderungsfragen

119 McLeod Avenue, Spruce Grove, AB, T7X 2K6
Tel. 780-960-9025 • Fax 780-960-9029
info@immigration-r-us.com
www.immigration-r-us.com

Die Graswurzel-Bewegung des US-Präsidenten als anonyme Spendenmaschine

2015, nachdem Donald J. Trump bekannt gegeben hatte, dass er für das Amt des US-Präsidenten kandidieren wolle, schrieb ich seinem Wahlkampfbüro in einer E-Mail, dass ich gern über seine politischen Ziele informiert werden möchte.

Seither bekomme ich Tag für Tag E-Mails – insgesamt bisher weit über 1000 - von ihm, vom Team Trump und von Mitgliedern seiner Familie. Primär dient die E-Mail-Aktion zur Aufmerksamkeitsbindung der Empfänger an das Motto "America First" und zum Einsammeln von Wahlkampfspenden. Zudem hat jeder Spender die Chance, für ein Treffen mit dem US-Präsidenten - wie in einem Glücksspiel ("Once in a Lifetime") – zufällig ausgewählt zu werden – auf Kosten der Trump-Spendenkasse. Schließlich geht es auch um den Verkauf von Trump-Devotionalien.

In diesen E-Mails nennt der US-Präsident mich als einen seiner besten Anhänger. Jüngst hat er mich zu einer seiner Wahlkampfveranstaltungen eingeladen wollen. Natürlich nur, wenn ich auch Wahlkampfgelder spende. Ich habe noch nie eine Spende an das Team Trump überwiesen!

Trump: "Friebel, unsere Nation braucht dich ... Sie waren schon immer einer meiner Top-Unterstützer, und ich kann mir nicht vorstellen, noch jemanden für dieses historische Ereignis bei mir zu haben ..."

Trump: "Friebel, ich habe aufregende Neuigkeiten für Sie. Die Präsidentendebatten stehen vor der Tür und ich möchte wirklich, dass SIE mit mir an einer von ihnen teilnehmen."

Trump: "Friebel, Sie waren schon immer einer meiner Top-Unterstützer, und ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand anderes für dieses historische Ereignis bei mir ist."

Trump: "Friebel, Sie waren von Anfang an an meiner Seite. Ihre Unterstützung hat nie nachgelassen, deshalb habe ich meinem Team gesagt, dass ich etwas Besonderes für Sie tun möchte."

Trump: "Friebel, du hast mich noch nie im Stich gelassen und ich weiß, dass du jetzt nicht anfangen wirst."

Ich habe ihn geantwortet, dass ich nicht an einer Spenden-Lotterie interessiert bin, sondern an einem Gespräch mit ihm über gute Politik für Amerikanerinnen und Amerikaner.

Einige Tage später ließ er mir durch sein Wahlkampfbüro mitteilen:



Bundeskanzlerin Angela Merkel (links) begrüßt Donald Trump, Präsident der USA, am Rande der 74. Generalversammlung der Vereinten Nationen, im Hauptgebäude der UN in New York im September 2019.

Foto: Bundesregierung/Guido Bergmann

"Präsident Trump hat einen unserer 'Make America Great Again'-Hüte signiert und möchte, dass SIE ihn haben."

Ich antwortete: "Ich interessiere mich nicht für diesen dummen Hut. Ich interessiere mich für gute Politik ..." Wiederum einige Tage später schrieb

mir der Präsident: "Du warst so ein unglaublicher Teil unserer Bewegung ..."

Das veranlasste mich zu einer Klarstellung: "Herr Präsident, Sie liegen falsch: ich bin überhaupt nicht Ihr Unterstützer! Von Hamburg aus verfolge ich Ihre Politik - die ich als rassistisch, frauenfeindlich und kriegsreich betrachte - mit großer und zunehmender Besorgnis. Nur in Ihrem einen Satz der E-Mail sind wir uns beide völlig einig: 'Ich liebe es, die Menschen kennenzulernen, die wirklich das Herz und die Seele unserer schönen Nation sind.' Aber Sie spalten dieses schöne Land. Natürlich möchte ich mit Ihnen persönlich über Ihre Politik streiten. Und ich habe eine dringende Bitte an Sie: Vereinen Sie diese tief gespaltene Bevölkerung.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Harry Friebel

Lieutenant Colonel, Aide De Camp, Governor's Staff, The State of Georgia"

Nun hatte ich angenommen, dass die Trump-Post verstummen würde. Aber Überraschung: Ich bekomme weiter E-Mails; weitere E-Mails, die mich als einen der größten Supporter des US-Präsidenten preisen: "Sie wurden als einer der 100 Patrioten in der gesamten Nation ausgewählt, die Präsident Trump zum Beitritt zum Trump 100 Club eingeladen hat ... Trump 100 Club-Mitglieder werden diejenigen sein, auf die sich Präsident Trump verlässt, wenn er den Rat des amerikanischen Volkes benötigt."

Diese E-Mail endete – wie fast alle emails von ihm und vom Team Trump mit dem obligatorischen Spendenaufruf: "Bitte tragen Sie JEDEN BETRAG SOFORT bei, um Ihren Präsidenten öffentlich zu unterstützen."

CONTRIBUTE \$20

CONTRIBUTE \$15

CONTRIBUTE \$10

CONTRIBUTE \$5

CONTRIBUTE ANY AMOUNT

Und der US-Präsident ergänzt: "Ich möchte dich wirklich treffen, Friebel."

Offensichtlich funktioniert die Gelddruckmaschine ohne die Chance auf ein kritisches Feedback seitens der Empfänger von Tramp-E-Mails.

Professor Dr. Harry Friebel

Dr. Harry Friebel ist Professor für Soziologie im Fachgebiet Soziologie am Fachbereich Sozialökonomie der Universität Hamburg.



Professor Dr. Harry Friebel

Foto: Privat

Die nächste Ausgabe des Albertaners erscheint am 1. November 2020. Redaktionsschluss und Annahmeschluss für Anzeigen ist am 15. Oktober.

13.000 Stühle für Moria

Als "Symbol der Aufnahmefähigkeit für schutzsuchende Menschen aus Moria und allen überfüllten Lagern an den EU-Außengrenzen" haben mehrere Flüchtlingshilfsorganisationen am 7. September 13.000 weiße Stühle vor dem Reichstagsgebäude in Berlin aufgestellt. Die Stühle symbolisieren die Menschen, die momentan im Lager Moria auf der griechischen Insel Lesbos leben. Zugleich sollten sie "den Platz und die Aufnahmefähigkeit der Städte, Länder und Zivilgesellschaft" verdeutlichen, erklärten die Organisationen.

In dem Flüchtlingslager Moria herrschten wegen der Überfüllung jahrelang katastrophale Verhältnisse. Anfang September ereignete sich ein Großbrand, der das Lager und die Habe der Flüchtlinge fast vollständig zerstörte. Am 15. September wurden sechs mutmaßliche Brandstifter verhaftet. Ab Mitte September wurde das Lager geräumt.

Foto: Facebook



Leserbriefe sind willkommen

Wir laden Sie ein Leserbriefe an den *Albertaner* zu schreiben. Ein Brief sollte nicht länger als 275 Wörter sein. Alle Briefe müssen mit vollständigem Vor- und Nachnamen des Verfassers unterschrieben sein und die Anschrift und Telefonnummer des Absenders enthalten. Die Redaktion behält sich das Recht vor Briefe zu redigieren und zu kürzen. Briefe, die an Dritte oder andere Publikationen adressiert sind, werden nicht veröffentlicht. Die Anschrift lautet: *Albertaner*, 3635 - 28 Street, Edmonton, AB, T6T 1N4; Fax 780-465-3140 oder E-Mail: aioop@telusplanet.net

Serving our Communities of Old Strathcona & Surrounding Area Since 1960

South Side Memorial Chapel
by Arbor Memorial
8310 - 104 Street, Edmonton, AB
780-432-1601 • www.southsidememorial.com

Our Team: Eden Tourangeau • Kristie Tourangeau • Janelle Caouette

Rufen Sie doch mal den **Albertaner** an
und sagen Sie uns richtig die Meinung:
Tel. (780) 465-7526



IN COMPANY WITH STYLE

- Mehr Lebensqualität
- Unterstützung im Haushalt, zu Hause, im Seniorenheim oder unterwegs
- Freundlich, zuverlässig, professionell

LIZA SCHACH
CALGARY 403-278-7730

Trinity Ev. Lutheran Church

10014 - 81 Avenue • Edmonton • Tel. (780) 433-1604



We are very excited to announce Trinity's first in-person service in German since March! The service will take place on **Sunday, October 25**. (**Reformation Sunday**) at 10 a.m. Pre-registration is required, so please call the office (780-433-1604) until Friday, October 23rd, 12 p.m. to confirm your presence. We look forward to seeing you again.

Sie brauchen Hilfe bei Ihrer deutschen Renten/Steuererklärung?

Ich helfe Ihnen beim Ausfüllen Ihrer Steuererklärung, berate Sie, wie Sie Ihre doppelt gezahlte Steuer wiederbekommen können und unterstütze Sie beim Schriftverkehr mit dem deutschen Finanzamt.

Gern helfe ich Ihnen auch bei der Beantragung der deutschen Rente/Hinterbliebenenrente. Ich wohne in Edmonton und komme gern nach Terminvereinbarung zu Ihnen. Telefonische und briefliche Hilfe außerhalb von Edmonton ist auch möglich.

Haike Biederstädt, Tel. 780-293-2802 • hbiederstaedt@gmail.com

Stadt-Filme: Perspektiven aus Österreich (2. Folge)

Abenteuer im Kopf: In dieser 10-teiligen Reihe (erscheint in den Ausgaben September 2020 bis August 2021) stellen wir Spielfilme, Dokumentarfilme, experimentelle und historische Filmen sowie Musikvideos vor, die um das Thema "Stadt" aus einer österreichischen Perspektive kreisen. Viele davon, aber nicht alle, widmen sich der Stadt Wien – und zwar zumeist abseits der Klischee-Bilder. Ein kleiner Beitrag, damit Sie auch während einer Pandemie neue Räume und andere Welten erkunden können.

Before Sunrise (US/AT 1995, Regie: Richard Linklater)

Zwei Mittzwanziger*innen, eine Französin und ein US-Amerikaner, treffen sich zufällig im Zug von Budapest nach Wien. Er überredet sie, ihre Reise kurzfristig zu unterbrechen, und mit ihm gemeinsam die Stadt zu erkunden. Der Plot konzentriert sich fast ausschließlich auf die Hauptfiguren und wie sie einander über intensive Gespräche näher kommen.

Die Stadt dagegen, Wien, fungiert lediglich als romantische Hintergrundkulisse für diese (potenzielle) Liebesgeschichte. Fragmente des städtischen Raums werden zusammengesetzt zu einer imaginierten Landschaft, einer romantisch verklärten Version von Wien. Hauptsächlich bekommen wir Gründerzeit-Architektur zu sehen, viel Grünraum und Wasser oder romantisch verfallene Ecken. Obwohl ihre dauernde Bewegung im Gehen und Fahren den Gesprächsfluss wieder-spiegelt, bleiben die Figuren im Vordergrund kleben, abgelöst von

einem oft unscharfen Hintergrund und einer Umgebung, mit der sie nur selten interagieren. Wenig überraschend springen die Szenen, diese kontinuierliche Bewegung vortäuschend, zwischen ansehnlichen Schauplätzen, ohne Rücksicht auf die tatsächliche Anlage der Stadt. Die wenigen Begegnungen mit Wiener*innen zeichnen jene als merkwürdig träumerische, künstlerische Seelen.

Linklaters nostalgisches Wien-Bild kontrastiert mit der Eingebettetheit und dem sozialen Realismus von Filmen wie *Nordrand*, aber auch mit seinen eigenen Hauptfiguren und deren oft gelobter Authentizität. Beide Fortsetzungen, *Before Sunset* (2004) und *Before Midnight* (2013), spielen in völlig anderen Umgebungen (Paris bzw. Griechenland). Der Ort scheint zu einem Produktionsfaktor geschrumpft zu sein, dessen Rolle wenig mit der erzählten Geschichte zu tun hat. Es ist bisweilen unklar, ob diese filmische Verhandlung von Ort einem kinematographischen Zugriff entspringt – oder banalem Location-Marketing. www.imdb.com/title/tt0112471/

Xenia Kopf

Xenia Kopf ist 2019/20 Austrian Doctoral Research Fellow am Wirth Institute for Austrian and Central European Studies. Sie hat Theater-, Film- und Mediawissenschaft an der Uni Wien studiert und arbeitet an ihrer Dissertation zum Thema "Die Stadt als performativer Raum".
kopf@ualberta.ca
<https://www.ualberta.ca/wirth-institute/people/doctoral-research-fellows/2019-2020/xenia-kopf.html>

Can the greatest romance of your life
last only one night?

BEFORE SUNRISE

A Richard Linklater Film



Before Sunrise: imdb.com / amazon.com
<https://www.imdb.com/title/tt0112471/mediaviewer/rm318177792>

Die nächste Ausgabe des *Albertaners* erscheint
am 1. November 2020. Redaktionsschluss und
Annahmeschluss für Anzeigen ist am 15. Oktober.

Open for dine-in and take-out

Barb & Ernie's
OLD COUNTRY INN

Join us for our German Buffet!

Friday and Saturday Nights 4-7 pm (we make your plate)

24.95 adults 12.95 kids 12 and under

(780)433-3242 Oldcountryinnnedmonton.com



Virtuelle Konferenz der Deutschen Sprachschulen mit besonderer Überraschung

“Deutsch lernen in Corona-Zeiten” – unter diesem (unausgesprochenen) Motto stand die landesweite Fortbildungstagung des Kanadischen Verbands Deutscher Sprachschulen (KVDS), die am 29. und 30. August als Videokonferenz stattfand und für die 25 im Dachverband zusammengeschlossenen Schulen den Auftrag zu dem mit großer (An)Spannung erwarteten neuen Schuljahr bildete. An den Deutschen Sprachschulen (DSS) können Kinder und Jugendliche samstagmorgens oder während der Woche nach dem Regelschulunterricht Deutsch auf allen Niveaustufen lernen und häufig das Deutsche Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz erwerben. In Alberta bieten die German Language School Society of Edmonton und die Calgary German Language School Society derartige Programme an.

Ursprünglich sollte die aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (“Netzwerk Deutsch”) geförderte Konferenz in Edmonton stattfinden, doch pandemiebedingt erlebte auch diese landesweite Zusammenkunft eine Premiere im digitalen Raum. Ums so erfreulicher war der große Zuspruch, den KVDS-Vorsitzende Isolde Winter am letzten Ferienwochenende verzeichnen konnte. So fanden sich an den beiden Konferenztagen jeweils etwa 80 Teilnehmende aus fünf verschiedenen Zeitonen ein, um sich in Vorträgen und Workshops zu Themen rund um den digitalen Deutschunterricht fortzubilden. Neben den angekündigten Referentinnen aus Deutschland, Kolumbien und Kanada sowie den Fachberatungen der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) in Toronto und Edmonton waren in Person von Botschafterin Sabine Sparwasser und Birgit Densch vom Generalkonsulat Vancouver auch die deutschen Auslandsvertretungen per Internet zugeschaltet.

In ihrem Grußwort zur Tagungsöffnung würdigte Densch die erfolgreiche Arbeit der Deutschen Sprachschulen und zollte dem auch in Corona-Zeiten ungebremsten Engagement der Lehrkräfte, Schulleitungen und Vorstände für die Vermittlung der deutschen Sprache Respekt: “Chapeau, wie Sie auf diese Pandemiedecken reagiert haben!” Auch wenn die coronabedingt oft fehlenden Unterrichtsräume die Organisation von After-School-Programmen deutlich erschwert hätten und Online-Unterricht auf Dauer die persönliche Begegnung nicht ersetzen könne, müsse man positiv denken und die traditionell engen und guten Beziehungen zwischen Deutschland und Kanada weiter vertiefen. So betonte Densch auch die erfolgreiche Zusammenarbeit der beiden Länder im wissenschaftlichen Bereich und verwies dabei u. a. auf Themen wie Klimawandel, Umweltschutz und “Smart Cities”, die hier wir dort brandaktuell

seien. Durch die augenblickliche weltpolitische Lage seien Deutschland und Kanada noch näher zusammengerückt, aber “Demokratie wird nicht automatisch vererbt, sondern muss immer wieder erlernt werden”.

Digitaler Unterricht in Forschung und Praxis

Das spannende Thema “Virtuelles Lernen aus neurobiologischer Perspektive” stand anschließend in einem interaktiven Workshop der Sprachwissenschaftlerin und Dozentin für Deutsch als Fremdsprache Dr. Marion Grein von der Universität Mainz im Mittelpunkt (vgl. Marion Grein: Neurodidaktik. Grundlage für Sprachlerende. Deutsch als Fremdsprache. Ismaning: Hueber, 2013). Nach einem kurzen Überblick über die Methoden der neurowissenschaftlichen Forschung und die zentralen Vorgänge beim Lernen aus Sicht der Gehirnforschung erläuterte Grein anhand anschaulicher Beispiele die daraus resultierenden Anforderungen an den Unterricht im Allgemeinen und an das digitale Lernen im Besonderen. So komme der sozialen Eingebundenheit der Lernenden, etwa durch die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch und zur Gruppenarbeit, zentrale Bedeutung zu, um die “digitale Distanz” beim virtuellen Unterricht auszugleichen und die Motivation der Lernenden zu fördern. Neben spielerischen Elementen, Spaß, Bewegung (auch vor dem Bildschirm) und weiteren Faktoren sei natürlich auch die regelmäßige Wiederholung und Anwendung des Gelernten für den Lernerfolg wichtig. Digitale Lernplattformen und Lernmaterialien böten mittlerweile, richtig angewendet, vielerlei interessante Möglichkeiten für den Deutschunterricht, würden allerdings den Vorbereitungsaufwand für die Lehrkraft spürbar erhöhen.

Nach einer anschließenden Fragerunde hatten die Konferenzteilnehmenden Gelegenheit, sich – nach Klassenstufen in Kleingruppen aufgeteilt – über ihre bisherigen Erfahrungen und Erkenntnisse im Online-Unterricht auszutauschen, die damit verbundenen Herausforderungen zu diskutieren und mögliche Konzepte für das neue Schuljahr zu besprechen.

Mit dem Lernmanagementsystem “Moodle” stellte Franziska Schreiber von der Deutschen Sprachschule Montreal Centre danach eines der in der Praxis bereits erprobten Beispiele für strukturierten Online- und Hybridunterricht vor. Lehrkräfte könnten durch derartige digitalen Systeme, so Schreiber, jederzeit den Überblick über den Lernprozess ihrer Schüler*innen behalten, effizient mit ihnen kommunizieren und ihre Leistungen professionell bewerten.

Um die Bewertung fortgeschrittenen Deutschkenntnisse geht es alljährlich bei den Prüfungen zum Deutschen

Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz. Aktuelle Informationen zum DSD sowie zu weiteren Themen rund um das deutsche Auslandsschulwesen hatten Elke Rühl und Andreas Meckes von den ZfA-Fachberatungen in Toronto und Edmonton für die Tagung vorbereitet. Auch eine Filmpremiere stand dabei auf dem Programm. Die Videomontage “Demokratie leben” mit ausgewählten Beiträgen aus dem diesjährigen Videowettbewerb der ZfA in Kanada fand unter den Vertreter*innen der Deutschen Sprachschulen, deren Schülerinnen und Schüler auch in diesem Jahr wieder zahlreich teilgenommen hatten, großen Anklang (vgl. www.pasch-net.de/de/wettbewerbe/zfa-demokratie-leben.html und siehe Artikel auf Seite 3 dieser Ausgabe).

Bundesverdienstkreuz für Verbandsvorsitzende Isolde Winter

Den Überraschungs-Höhepunkt des ersten Konferenztages stellte aber zweifellos die Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik

des kanadischen Deutschlehrerverbands CATG. Neben den persönlichen Verdiensten der Verbandsvorsitzenden würdigte Sparwasser in ihrem Grußwort die wichtige Rolle der Deutschen Sprachschulen für die Vermittlung der deutschen Sprache in Kanada sowie die engagierte Arbeit der Lehrkräfte trotz erschwarter Unterrichtsbedingungen seit Ausbruch der Pandemie.

Zum zweiten Konferenztag stand die Jahreshauptversammlung des Verbands auf dem Programm, bei der die ehrenamtliche Arbeit des KVDS-Vorstands von den Leitungen der 25 Mitgliedsschulen bestätigt und Winter erneut ins Amt der Vorsitzenden gewählt wurde.

Dass man mit Hilfe digitaler Medien nicht nur geografische Entfernung überbrücken kann, wurde im anschließenden Webinar von Olga Godoy (Hueber Verlag) deutlich, die sich aus dem fernen Kolumbien zugeschaltet hatte und die Tagungsteilnehmenden mit zahlreichen methodisch-didaktischen Tipps für erfolgreichen Online-Unterricht versorgte. Dabei durften praktische Übungen und Spiele, etwa



Die Stellvertretende Generalkonsulin vom Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Vancouver, Birgit Densch (links), überreicht Isolde Winter die Urkunde für das Bundesverdienstkreuz.

Foto: Elke Rühl

Deutschland am Bande an die KVDS-Vorsitzende Isolde Winter dar. Während die per Internet live zugeschaltete Botschafterin Sabine Sparwasser stellvertretend für den Bundespräsidenten ihre Glückwünsche übermittelte, überreichte die eigens vom Generalkonsulat in Vancouver nach Bowser (Vancouver Island) angereiste Birgit Densch der sichtlich gerührten neuen Ordensträgerin persönlich das Bundesverdienstkreuz sowie die entsprechende Urkunde. Botschafterin Sparwasser würdigte in ihrer Ansprache Winters besondere Verdienste für die Vermittlung der deutschen Sprache und Kultur in Kanada. 1988 eingewandert, war sie der aus einem Elternverein entstandenen Deutschen Sprachschule Vancouver Westside 20 Jahre lang als Gründungs- und Vorstandsmitglied sowie Schulleiterin verbunden. Seit 2001 engagierte sich Winter ehrenamtlich im Vorstand des KVDS, dessen Vorsitzende sie seit 2007 ist. Darüber hinaus war sie 2015 Gründungsmitglied der Deutschen Sprachschule Comox Valley und gehört seit 2018 zum ehrenamtlichen Vorstand

zum Wiederholen von Zahlen oder Wortschatz, ebensowenig fehlen wie Beispiele für motivierende Sprechaktivitäten, Konzentrationsübungen zur Gehirnstimulation oder “Icebreaker”, in denen banale Alltagsgegenstände wie eine Toilettenspapierrolle auch mal zum didaktischen Werkzeug werden können.

Zum Abschluss gab es von den ZfA-Fachberatungen noch einmal Hinweise speziell für den DSD-Unterricht und Tipps zur Vorbereitung der mündlichen Sprachdiplom-Prüfungen, bevor Winter die erste virtuelle KVDS-Fortbildungskonferenz mit ihrem Schlusswort offiziell beenden und dabei eine durchweg positive Bilanz ziehen konnte. Neben der Bereicherung ihres methodisch-didaktischen Repertoires hatten alle Teilnehmenden jedenfalls am eigenen Leib erfahren, dass – im virtuellen wie im herkömmlichen Klassenzimmer – Spaß und Motivation genauso gefragt sind wie Konzentration und Ausdauer.

**Andreas Meckes
ZfA-Fachberatung Edmonton**

Geigen Sie uns mal Ihre Meinung:
ajoop@telusplanet.net
oder Tel. 780-465-7526

Erinnerungen an eine bescheidene Kindheit

Viele berühmte Männer und Frauen schreiben gern ihre Lebenserinnerungen auf und veröffentlichen sie in Buchform. Einige dieser Memoiren werden Bestseller weil das Publikum daran interessiert ist Einzelheiten aus dem Leben dieser prominenten Personen zu erfahren, aber viele dieser Bücher werden nicht verkauft weil sie langweilig oder schlecht geschrieben sind. Die Herausforderung für die Autoren ist sich auf die interessanteren Teile ihrer Biographie zu konzentrieren und die weniger interessanten Teile wegzulassen. Viele Prominente verlassen sich auf Ghostwriter, professionelle Auftragschreiber, die besser formulieren können, aber das führt in vielen Fällen dazu, dass die Lebensgeschichten weniger authentisch sind und Romanliteratur werden.

Ich bin als Journalist immer der Meinung gewesen, dass nicht nur die Lebensgeschichten von prominenten Leuten interessant sind sondern auch die Geschichten vieler Menschen, die "gewöhnliche Leute" sind, denn jeder Mensch hat eine originelle Geschichte, und es ist die Aufgabe des Schreibers die interessanten und einmaligen Aspekte dieser Geschichten zu finden und dann anschaulich zu erzählen damit sie lesenswert sind.

Ich habe in den vergangenen Jahren oft darüber nachgedacht ob ich meine Lebenserinnerungen aufzuschreiben und veröffentlichen soll. Viele Freunde haben mich ermutigt das zu tun, aber ich habe immer wieder gezögert und bezweifelt, dass es genug Leute gibt, die meine Geschichten lesen wollen. Ich bin schließlich zu dem Schluss gekommen, dass es wichtig ist meine Erinnerungen schriftlich festzuhalten, nicht nur für potentielle Leser sondern auch für mich selber. Man kann zwar in Erinnerungen schwelgen, die niemanden interessieren, aber Lebenserinnerungen können auch eine gute Therapie sein und eine gute Möglichkeit über sein eigenes Leben zu reflektieren.

Hier ist also das erste Kapitel meiner "Memoiren", in dem ich die ersten zwei Jahre meines Lebens beschreibe:

Ich habe es fast nicht geschafft. Als ich am 2. April 1951 geboren wurde, war meine Nabelschnur um meinen Hals geschlungen als ich das Licht der Welt erblickte und hat mich fast stranguliert, aber eine geistesgegenwärtige Hebamme hat die Nabelschnur schnell durchgeschnitten und damit wahrscheinlich mein Leben gerettet.

In den 50er Jahren war es in Nachkriegsdeutschland üblich, dass Kinder nicht in Krankenhäusern sondern zu Hause geboren wurden, und meine Eltern waren damals gut vorbereitet. Mein Vater und meine Mutter waren beide handwerklich begabt und haben selber ein kleines Häuschen gebaut nachdem sie den Zweiten Weltkrieg überlebt haben. Dieses Haus, in dem ich geboren wurde, stand in der "Barbarossstadt" Gelnhausen in Hessen. Dort gab es damals die Siedlung "Rote Erde" wo Flüchtlinge aus dem Osten, die im Krieg alles verloren hatten, die Möglichkeit gegeben wurde kleine Behelfsheimen für ihre Familien zu bauen.

Mein Vater Günther Joop stammte aus Ostpreußen und meine Mutter



Glückliche Nachkriegsfamilie: Arним Joop (zweiter von links) im Jahr 1952 mit seiner Mutter Jutta, Bruder Eberhard und Vater Günther.

Foto: Familienarchiv Joop

Jutta Joop, geb. Weishaupt, aus der Mark Brandenburg. Die beiden haben sich während des Krieges kennengelernt als mein Vater Soldat und meine Mutter im Reichsarbeitsdienst war. Sie haben am zweiten Weihnachtstag 1941 geheiratet, und im Januar 1943 wurde mein Bruder Eberhard geboren. Leider gibt es keine Bilder von der Hochzeit weil es mitten im Krieg eine sehr bescheidene Zeremonie war und mein Vater am nächsten Tag bereits an die Front zurückkehren musste.

Als Deutschland den Krieg verlor und der Osten des Landes von der sowjetrussischen Roten Armee besetzt wurde, flüchtete meine Mutter mit meinem Bruder in den Westen und landete in Gelnhausen wo die Eltern meines Vaters lebten, und mein Vater geriet in amerikanische Kriegsgefangenschaft.

Meine Eltern stammten aus ziemlich verschiedenen Familien. Während die Großeltern meiner Mutter Gutsbesitzer in Brandenburg waren und ihr Vater Luftwaffenoffizier in beiden Weltkriegen, war der Vater meines Vaters ein kleiner Finanzbeamter mit einem bescheidenen Einkommen der aus Ostpreußen stammte.

Ich erinnere mich nicht an die ersten beiden Jahre meines Lebens, in denen meine Familie in Gelnhausen gelebt hat, aber ich weiß von vielen Erzählungen, dass ich eine glückliche Kindheit hatte obwohl unser Lebensstandard ziemlich bescheiden war. Meine Eltern hatten beide nicht viel Ausbildung genossen weil der Krieg dazwischen gekommen ist und waren auf Gelegenheitsarbeiten angewiesen um zu überleben. Mein Vater arbeitete in einer Kantine, und meine Mutter verdiente etwas Geld mit Heimarbeit für eine Gummidfabrik in Gelnhausen.

Unser kleines Häuschen, das nur wenige Räume hatte, wurde sorgfältig von meiner Mutter gepflegt, und wir hatten einen eigenen Garten, in dem Obst und Gemüse für unseren Eigenbedarf angebaut wurde, und wir hatten einen deutschen Schäferhund der Kora hieß. Ich hatte nicht viel Spielzeug, aber ich war trotzdem ein glückliches Kind obwohl meine Eltern sich eigentlich ein Mädchen gewünscht hatten, was ich später erfahren habe als ich einen Brief gelesen habe den mein

schöne Spaziergänge mit der Familie bei denen ich oft mit meinem Vater um die Wette gelaufen bin, und im Winter hatten wir viel Spaß beim Rodeln.

Was mich bei diesen Besuchen auch fasziniert hat, war das Geschäft meines Onkels Willy Güth, der die jüngste Schwester meines Vaters geheiratet hatte. Er war von Beruf Schreiner und betrieb mit seinem Bruder Heinrich ein Beerdigungsinstitut. Ich habe viel Zeit mit meinem Cousin Friedhelm verbracht, der viel Spielzeug und eine elektrische Eisenbahnanlage hatte. Meine Tante Gerda, die ältere Schwester meines Vaters, hatte immer einen schönen Blumengarten und war besonders stolz auf ihre herrlichen Gladiolen, und meine Oma Erna hat mich immer nach Strich und Faden mit ihrer Koch- und Backkunst verwöhnt.

Nachdem sich meine Eltern 1963 getrennt haben, als ich 12 Jahre alt war, habe ich noch ein paar mal meinen Vater besucht als er dann bei seiner Mutter und Schwester Gerda in Gelnhausen gewohnt hat, aber dann haben wir uns entfremdet, und ich habe ihn schließlich bis zu seinem Tod 1979 nicht mehr gesehen.

Ich bin dann 1989 nach Kanada ausgewandert und erst 1998 während einer Deutschlandreise noch einmal kurz in Gelnhausen gewesen um das Grab meines Vaters zu besuchen. Es war ein merkwürdiges Gefühl fast 20 Jahre nach seinem Tod vor dem Grab der Familie Joop zu stehen denn ich habe nach all diesen Jahren der Trennung keine emotionale Bindung mehr an diesen Ort. Es ist zwar mein Geburtsort, aber meine Heimatstadt ist längst Edmonton in der kanadischen Provinz Alberta geworden wo ich seit 1996 mit meiner Familie lebe.

Arnim Joop

In der nächsten Ausgabe wird sich Arnim Joop an seine Kindheit und Jugend in Köln erinnern wo seine Familie ein paar gute Jahre hatte, aber dann gab es kein Happy End.



Die evangelische Marienkirche ist das Wahrzeichen der malerischen Stadt Gelnhausen in Hessen, die vor rund 850 Jahren von Kaiser Friedrich Barbarossa gegründet wurde. In dieser Kirche ist der Herausgeber des Albertaners, Arnim Joop, am 8. September 1951 getauft worden.

Foto: Marienkirche Gelnhausen

Aristoteles der Moderne - Alexander von Humboldt

Was würden Sie schätzen, wie alt wird jemand, der zweifelsohne ein ausgewiesener Workaholic ist, der regelmäßig nicht mehr als vier Stunden schlafst und große Mengen an Kaffee mit Zucker konsumiert? Nun, die Antwort ist natürlich individuell sehr verschieden aber immerhin, Alexander von Humboldt hat es mit diesem Rezept auf stattliche 90 Jahre gebracht, was zu seinen Lebzeiten schon fast ein biblisches Alter war.

In unserem Newsletter vom 15. August anlässlich des Geburtstags der altehrwürdigen Humboldt-Universität zu Berlin hatten wir Ihnen ja die Gebrüder Humboldt bereits als intellektuelle Giganten der deutschen Kulturgeschichte vorgestellt. Alexander und Wilhelm von Humboldt setzen unabhängig voneinander Meilensteine in den Bereichen Bildung, Forschung, Kultur, Literatur und Politik. Während Wilhelm (1767-1835) heute als Staatsmann und Bildungsreformer bekannt ist, machte sich sein jüngerer Bruder Alexander (1769-1859) als verwegener Weltenbummler und Forschungsreisender einen Namen. Allein sein Lebenswerk würde Stoff für etliche Newsletter bieten. Wir versuchen ihm trotzdem in aller Kürze gerecht zu werden.

Wenn jemand wie Goethes berühmter Dr. Faust wissen wollte, „*was die Welt im Innersten zusammenhält*“, dann war es Alexander von Humboldt, geboren am 14. September 1769 in Berlin. Schon als Kind war er fasziniert vom schier endlosen Facettenreichthum der Natur und sammelte, kategorisierte und studierte alles Lebendige und Mineralische was ihm unter die Finger kam. Seine gut situierten Eltern nannen ihn daher liebevoll *Kleiner Apotheker*. Sein angeborener Wissensdurst übertraf mitunter selbst den des älteren Bruders und trieb Alexander schließlich in die Welt hinaus, mit keinem geringeren Ziel, sich ein umfassendes und möglichst vollständi-



Vor der Universität in Berlin verewigt: Alexander von Humboldt

Foto: Pixabay

ges Bild von ihr zu machen. Am Ende seines Lebens sprach Humboldt acht Sprachen, hatte über ein Dutzend Länder auf vier Kontinenten bereist und war auf höchstem Grade bewandert in - nun ja, nahezu allem was die Naturwissenschaft so zu bieten hat: Physik, Geologie, Mineralogie, Botanik, Chemie, Zoologie, Klimatologie, Ozeanographie und Astronomie (um nur einige zu nennen).

Seine erste große und gleichwohl einflussreichste Forschungsreise führte ihn 1799 von Spanien nach Afrika und von dort über den Atlantik nach Südamerika, wo er mehrere Jahre mit intensiven und abenteuerlichen Feldstudien verbrachte. Von dort unterhielt er beharrlich Korrespondenz mit Kollegen der wissenschaftlichen Gemeinschaft, informierte sie über seine Forschungen und teils bahnbrechen-

den Erkenntnisse und erlangte so während seiner fünfjährigen Odyssee durch Mittel- und Südamerika akademischen Weltruhm.

Selbst der damalige Präsident der Vereinigten Staaten Thomas Jefferson (1743-1826) ließ sich regelmäßig über das Treiben dieses findigen Deutschen im indianischen Niemandsland unterrichten. Im Jahre 1804 schloss Humboldt dann seine amerikanische Expedition auch mit einem Besuch in den Vereinigten Staaten ab. Sechs Wochen logierte er unter der Gastfreundschaft Jeffersons in Philadelphia und auch hier in Washington D.C.

Der kulturelle Nachhall dieses eigentlich nur kurzen Besuches in den USA zeugt davon, welch irisierende Persönlichkeit Alexander von Humboldt besessen haben muss. Während seines Aufenthalts traf er sich mit Vertretern

der obersten Gesellschaftsschicht, inspirierte Künstler und erhellte Wissenschaftler gleichermaßen. Seit dem 18. September 2020 befindet sich im Smithsonian American Art Museum (SAAM) eine umfangreiche Ausstellung, die sich ausführlich mit diesem Besuch Humboldts in den USA befasst - *Alexander von Humboldt and the United States: Art, Nature, and Culture*. Jener Besuch gab den Auftakt für ein neues intellektuelles Verständnis über die Welt als hochkomplexes Ganzes, bestehend aus endlosen Einzelteilen, die alsamt gleichwohl logisch wie auch ästhetisch zusammenwirken und das Mysterium bilden, das wir täglich nur oberflächlich mit unseren Augen betrachten. Nicht wenige große Denker und Entdecker näherten Ihren Forscherdrang aus Humboldts zahlreich und umfassend publizierten Reiseberichten. Derart befeuert, machte sich beispielsweise Mitte des 19. Jahrhunderts ein gewisser Charles Darwin (1809-1882) auf den Weg, die Ursprünge des Lebens zu erkunden.

Alexander von Humboldt war einer jener Menschen, die einfach ALLES wissen wollten. Auch wenn selbst ihm dies hehre Ziel nicht gelingen konnte, ist er ein anschauliches Beispiel dafür, zu welchen Leistungen der menschliche Verstand in der Lage ist, wenn er sich diesem Verlangen nur ganz und gar hingibt. Derweil waren nicht alle seine Zeitgenossen immer von seinem Treiben überzeugt, fanden es sogar anmaßend und sowieso unmöglich, die göttliche Natur vollumfänglich verstehen zu wollen. Doch wo wären wir heute wohl, wenn die Humboldts dieser Welt immer darauf gehört hätten, was sie angeblich alles nicht können? In diesem Sinne, bleiben Sie neugierig!

Konstantin Tesch
Deutschland Nachrichten
Newsletter der Deutschen Botschaft
Washington, D.C.

**Die nächste Ausgabe des Albertaners erscheint am 1. November 2020.
Redaktionsschluß und Annahmeschluß für Anzeigen ist am 15. Oktober.**

Zu unseren Gottesdiensten laden wir Sie herzlich ein!

Jeden 1. und 3. Sonntag des Monats: Gottesdienst um 9.30 Uhr in deutscher Sprache
Jeden Sonntag um 10.30 Uhr: Gottesdienst in englischer Sprache

Ausführliche Informationen finden Sie auf unserer Webseite: www.edmontonchurchofgod.com

Über World FM 101.7 Sonntags
7.30 Uhr Mitate der Andacht - 7.45 Uhr Botschaft des Heils

GEMEINDE GOTTES
10135 - 85 Ave., Edmonton, AB T6E 2K1
Tel. 780.433.8706

ProLingua Consulting

Translation and
Interpretation Services
LEGAL + BUSINESS

Regina Landeck M.A. (Trans)

- Certified Translator, Canada
- German ↔ English
- Member of ATIA and CTTIC
- Fully Qualified German Lawyer

Ph/Fax: (780)433-9594
regina@prolingua.ca
www.prolingua.ca

11263 - 73 Avenue
Edmonton, Alberta
Canada T6G 0C7

Vienna Bakery

Unsere Bäckerei ist geöffnet!
NEUE Öffnungszeiten (ab 2. Juli):
Dienstag - Freitag 8 - 17 Uhr • Samstag 8 - 16 Uhr

10207 - 63 Avenue, Edmonton
Tel. (780) 489-4142
www.viennabakery.ca

Öffnungszeiten:
 Dienstag - Freitag 8 - 17 Uhr • Samstag 8 - 16 Uhr
 Sonntag & Montag geschlossen



Englischer Historiker entführt Leser in "Shakespeares Welt"

Eine Spezialität des englischen Historikers Ian Mortimer ist, den Leser von einigen seiner Bücher in die Vergangenheit mitzunehmen, als Zeitreisender, der plötzlich im mittelalterlichen England unterwegs ist.

Diese Konzeption ist nicht neu; bereits Mark Twain hat in seinem Roman *A Connecticut Yankee in King Arthur's Court* beschrieben, wie sich ein kontemporär Amerikaner plötzlich im frühmittelalterlichen England, genauer im 6. Jahrhundert, zurechtfinden muss. Aber das war natürlich pure Fiktion, wenngleich historisch recht erhellend und aufschlussreich. Wie bei Twain üblich, mangelt es nicht an zahlreichen komischen Situationen. Der Spaß geht zumeist auf Kosten der englischen Bevölkerung, denen der aufgeklärte Amerikaner aus dem 19. Jahrhundert natürlich geistig weit überlegen ist.

Ian Mortimer hingegen schreibt Sachbücher. Aus Unmengen historischer Quellen rekonstruiert er das Leben der englischen Bevölkerung in Stadt und Land, 1000 Jahre nach "Mark Twains England." So heißt der Titel auch *Shakespeares Welt - So lebten, liebten und litten die Menschen im 16. Jahrhundert*. Das Buch kam in diesem Sommer in deutscher Übersetzung auf den Markt; in englischer Sprache ist es schon seit 2012 verfügbar.

Mortimer beschreibt eindrucksvoll die englische Landschaft, unwegsame Straßen, idyllische Flüsse, doch auch Städte wie London, das mit ungefähr 200.000 Einwohnern mit großem Abstand die größte Menschenansammlung war. Im Vergleich dazu lebten etwa in Oxford oder Cambridge lediglich etwa 5.000 Personen.

Das Reisen war mühsam. Entweder setzte man sich in eine Kutsche (mit Holzräder) und erreichte sein Ziel völlig durchgerüttelt und -geschüttelt. Die Alternative war der Ritt zu Pferd, oder der Gang zu Fuß. Gefahren lauerten auf der Straße: Diebe, Räuber und Betrüger, und selbst in den Herbergen und Gasthöfen entlang des Weges war man keinesfalls sicher. Oft musste man das Zimmer mit wildfremden Personen teilen.

Nach heutigen Vorstellungen von Sauberkeit und Hygiene war jede Übernachtung ein Hochrisiko.

Die allgemeine Lebensorwartung schwankte zwischen 28 und 41 Jahren. Etwa 15 Prozent aller Kinder starben im ersten Lebensjahr. Wer 50 Jahre alt wurde, hat ziemliches Glück gehabt.

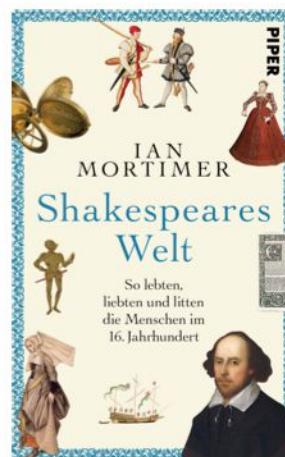
Die Ernährung hing vom Verlauf der Ernte ab. 1594 – 1596 waren katastrophale Erntejahre. Die Konsequenzen waren Hunderte von verhungerten Menschen, Menschen die an Unter- oder Mangelernährung starben. Die Geburtenraten sanken drastisch. Reiche Großgrundbesitzer horteten das wenige Getreide und verlangten Wucherpreise. Arme Leute waren daher gezwungen, Brot aus Erbsen, Bohnen, Hafer und Eicheln zu essen. An den Verzehr von Fleisch war in diesen Häusern ohnehin nicht zu denken.

In den Städten war zumindest einmal in der Woche Markttag. Es herrschten strenge Regeln, um die Käuferinnen und Käufer vor Betrug oder Diebstahl zu schützen. Einige Preise, etwa für Brot, Ale und Brennstoffe sind gesetzlich festgelegt. Städtische Beamte



Ian Mortimer

Foto: Privat



"Das Bild der Menschheit im Spiegel des Moments ist relativ oberflächlich. Nur durch die Geschichte können wir uns sehen, wie wir wirklich sind. Es reicht nicht, sich mit der Vergangenheit um ihrer selbst willen zu beschäftigen, die Fakten herauszuarbeiten. Man muss die Vergangenheit in Bezug zu uns Heutigen sehen, sonst ist Geschichtsschreibung eine rein akademische Übung."

Mein Urteil - ein überaus lesenswertes Buch!

Karli Süss

Karli Süss war von 1998 bis 2004 als Fachberater für Deutsch in Edmonton tätig und arbeitete bis Juli 2012 wieder als Lehrer in Deutschland, bevor er pensioniert wurde.

beaufsichtigten den Handel. Maße für Getreide und Flüssigkeiten werden streng kontrolliert. Der Kauf von Waren und Vieh, bevor diese auf den Markt kommen (forestalling), ist verboten, ebenso der teurere Wiederkauf von soeben erworbenen Waren auf demselben Markt (regrating). Auch der Kauf eines gesamten Bestandes (engrossment), um ihn dann zu einem höheren Preis zu verkaufen, ist nicht erlaubt.

Waren die zuständigen Behörden der damaligen Zeit unserer staatlichen Aufsicht, etwa beim Handel von Finanzinstituten mit kuriosen Wertpapieren, nicht weit voraus? Man hatte zumindest versucht, die Bevölkerung vor Schaden zu bewahren.

Die Strafen der damaligen Zeit sind furchterlich. Bei einfachen Vergehen wird vielleicht nur eine Geldstrafe verhängt, doch wenn man die nicht bezahlen kann, droht der Stock oder Fußblock. Vagabunden und Diebe werden zusätzlich noch ausgepeitscht. Sind die Vergehen erheblicher, dann werden schon mal Ohren oder Hände abgeschnitten. Bei einer Prangerstrafe ist es oft üblich, dass man nicht nur mit Armen und Beinen festgeschlossen wird, sondern auch noch die Ohren ans Holz genagelt werden. Zusätzlich muss man sich dem Hohn und Spott der Bevölkerung ausgesetzt sehen.

Die gängige Todesstrafe bei Verbrechen wie etwa Mord, Totschlag, Vergewaltigung, Brandstiftung, Hexerei und schwerem Diebstahl ist das Hängen. Beim Delikt des Verrats wird es noch grausamer: Der Verurteilte wird zwar gehängt, doch noch lebend abgeschnitten, ausgeweidet und anschließend geverteilt. Hunderte von Zuschauern lassen sich ein derartiges Spektakel nicht entgehen.

Adlige Personen hingegen werden nicht gehängt, sondern nur geköpft. Die berühmteste unter ihnen war Maria Stuart, die im Februar 1587 im Schloss Fotheringhay durch das Beil hingerichtet wurde.

All denen, die gelegentlich von der "guten alten Zeit" reden, sei gesagt: Es gab sie nicht! Es ist nur der Wunsch, in Gedanken eine ehemalige Idylle zu evozieren, die es in Wirklichkeit nie gab.

Zur Begründung, weshalb der Autor sein Buch so und nicht anders verfasst hat, möchte ich ihn selbst reden lassen:

Leserbriefe sind willkommen

Wir laden Sie ein Leserbriefe an den *Albertaner* zu schreiben. Ein Brief sollte nicht länger als 275 Wörter sein. Alle Briefe müssen mit vollständigem Vor- und Nachnamen des Verfassers unterschrieben sein und die Anschrift und Telefonnummer des Absenders enthalten. Die Redaktion behält sich das Recht vor Briefe zu redigieren und zu kürzen. Briefe, die an Dritte oder andere Publikationen adressiert sind, werden nicht veröffentlicht. Die Anschrift lautet: *Albertaner*, 3635 - 28 Street, Edmonton, Alberta, T6T 1N4; Fax 780-465-3140 oder E-Mail: ajoop@telusplanet.net.

**90.9 fm
cjsw
DEUTSCHES RADIO
BUNTE WELLE
MIT
HILLI & FRITZ
Samstags von 9 bis 10 Uhr**

**Jährliche Spendenaktion
23. - 30. Oktober 2020
(403) 220-5000**

Deutsche Einheit feiert ihren 30. Geburtstag

Liebe Leserinnen und Leser, was wünscht man jemand anderem zum 30. Geburtstag? Im Internet findet man eine Vielzahl von Empfehlungen, zum Beispiel folgende: "Statt über das Älterwerden zu jammern, sei lieber stolz, dass du schon drei Jahrzehnte auf dieser Welt mit Bravour gemeistert hast! Wir sind stolz auf dich und wünschen zum 30. Geburtstag etwas mehr Gelassenheit, Optimismus und gute Laune." So ähnlich wird unsere private Botschaft an unseren Sohn Martin lauten. Er feiert am 17. Oktober seinen "30". In Bonn geboren, lebt er nun in Berlin. Er ist sozusagen ein Kind der deutschen Einheit, er hat die Teilung Deutschlands nicht mehr erlebt.

Am 3. Oktober feiern wir 30 Jahre deutsche Einheit. Innerhalb einer Generation ist es gelungen, Trennendes zu überwinden und Neues entstehen zu lassen. Die finanziellen Aufwendungen waren immens, aber es hat sich gelohnt. Der "Solidaritätsbeitrag", der seit 1991 erhobene 5,5%ige Ergänzungszuschlag zur Einkommens- und Körperschaftssteuer, hat die deutschen Steuerzahler allmonatlich daran erinnert, dass die Einheit Deutschland nicht zum "Nulltarif" zu haben war.

In diesen Tagen erinnern wir uns auch dankbar daran, dass das Projekt "Deutsche Einheit" international unterstützt wurde, insbesondere von unseren Freunden in Nordamerika. Historiker und Politologen werden sicherlich Rückschau halten und Soll und Haben bilanzieren. Ich bin gespannt auf das Urteil kanadischer Analysten. Bereits am 2. Oktober besteht Gelegenheit, sich in ein Webinar einzuschalten, das unsere Botschaft in Ottawa aus Anlass des Tages der Deutschen Einheit organisiert hat (https://zoom.us/webinar/register/WN_fo2EShtbSoiw_yA2SEDDdHQ). Kanadas ehemaliger Premierminister Brian Mulroney und Peter Mansbridge haben unter anderen ihre Teilnahme zugesagt. Mansbridge



Dr. Klaus Schmidt

Foto: Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Vancouver

berichtete 1989 für CBC live aus Berlin vom Fall der Mauer.

Ich erinnere mich noch gut an meine Zeit als Pressereferent an der Deutschen Botschaft in Ottawa von 1991 bis 1995. Das Interesse an Deutschland war damals ausgesprochen groß, die Nachfrage nach Deutschkursen nicht minder. Ein massives Stück der Berliner Mauer wurde im Conference Centre in Ottawa in Erinnerung an die am Rande der "Open-Skies-Conference" in Ottawa 1990 vereinbarten "Zwei-plus-Vier-Gespräche" aufgestellt. Meine ersten vier kanadischen Jahre sind mir in jeder Hinsicht in guter Erinnerung.

Deutschland hat die vielfältigen Herausforderungen der letzten 30 Jahre gut gemeistert. Man darf also gratulieren und wir können – in aller Bescheidenheit – auch etwas stolz sein und mit Zuversicht nach vorne blicken.

**Dr. Klaus Schmidt
Generalkonsul der
Bundesrepublik Deutschland
Vancouver, B.C.**



Dr. Klaus Schmidt im Jahr 1992, als er als Pressereferent für die Deutsche Botschaft in Ottawa gearbeitet hat, im Chateau Laurier Hotel anlässlich einer Veranstaltung zum Thema Zivilluftfahrt mit Vertretern deutscher Ministerien.

Foto: Privat

Der besinnliche Gedanke

Jesus Christus - der Fels in der Brandung

"Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und auch in Ewigkeit!"
Hebräer 13,8

Wir leben in unruhigen Zeiten. Angst und Ungewissheit geht um. Alles in der Welt scheint in Bewegung zu sein. Manchmal, so scheint es, ist der Druck nicht mehr auszuhalten. Der seelen-täubende Lärm und die Anforderungen des Lebens machen uns zu schaffen. Es besteht die Gefahr der Ansteckung. Die Menschen werden starr vor Angst. Die Sünde fordert ihren Tribut und nichts bleibt, woran man sich halten kann. Alles ist dem Vergehen und dem andauernden Umbruch unterworfen. Doch: "Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und auch in Ewigkeit." Er ist derselbe! Wie tröstlich das ist. Er ist und bleibt aktuell. Er ist ewig! Mit unseren gehetzten

Begriffen hat er nichts zu tun. Er ist derselbe, der Er immer war. Wie schade, dass wir das so oft vergessen. Nichts hat sich bei ihm verändert. Weder seine Verheißung, noch seine Liebe, noch sein herzliches Erbarmen mit uns. Es ist erquickend, über das Wort "derselbe" nachzusinnen. Hier findet die Seele wieder Boden unter den Füßen. Er ist derselbe! Darum kann er auch Dich retten. Er ist derselbe, darum hat er auch für Dich, wunderbaren Rat für Deine Lebensfragen. Deine Schwierigkeiten und Probleme sind bei Ihm in guten Händen. Wir wollen uns auf Ihn verlassen! Kein Strichlein seines Wortes wird vergehen. Wir tun gut daran, uns auf diesen Felsen zu besinnen.

www.edmontonchurchofgod.com

Schwab & Schwab

Ruth Schwab
Rechtsanwältin & Notarin

Wir beraten Sie in allen Rechtsfragen auf Deutsch, Englisch und Französisch.

6808 - 109 Street, Edmonton, Alberta, T6H 5Z8

Tel. (780) 426-6715 • Fax (780) 426-2301

Edelweiss Imports Ltd

Your Calgary connection to the European Market!

With a European delicatessen & bakery, German cafe, unique giftware, European foods, videos, music & more, Edelweiss Imports is your one-stop-shop for all your European favourites!



For everyone's safety, Edelweiss will continue to monitor the number of shoppers in the store at any given time and follow other standard COVID-19 safety measures.

Please note the cafe continues to be open for take out only. You can also continue to place orders online or over the phone for pick up or delivery. Free local delivery is offered on orders over \$75. Visit us online at www.edelweissimports.com or call us at 1-800-559-8655 or 403-282-6600 for more information.

1921 20 Ave NW
Calgary, AB
Canada, T2M 1H6

info@edelweissimports.com

Please note our revised store hours:

Tuesday-Friday 9:30am - 6:00pm

Saturday 9:30am- 5:00pm

Sundays, Monday & Statutory Holidays CLOSED

Der Weg zur doppelten Staatsbürgerschaft

Viele deutsche Staatsbürger, die in Kanada leben, möchten gerne die kanadische Staatsbürgerschaft erwerben, ohne ihre deutsche Staatsbürgerschaft zu verlieren.

Grundsätzlich hat der Erwerb einer ausländischen Staatsangehörigkeit gleichzeitig den Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit zur Folge (§§ 17 Nr. 2, 25 Abs. 1 Staatsangehörigkeitsgesetz StAG).

Im Jahre 2000 wurde das Staatsangehörigkeitsrecht in Deutschland geändert und enthält seitdem Neuregelungen für die Beibehaltung der deutschen Staatsangehörigkeit bei Erwerb einer ausländischen Staatsangehörigkeit. Dadurch wurde für die in Kanada lebenden Deutschen, die die kanadische Staatsangehörigkeit erwerben möchten, die Beibehaltung der deutschen Staatsangehörigkeit wesentlich erleichtert.

Hierbei ist jedoch zu beachten, dass es sich um eine Ausnahmeregelung handelt, denn grundsätzlich lehnt die Bundesrepublik Deutschland die doppelte Staatsbürgerschaft ab. Es liegt also im Ermessen des Bundesverwaltungsamtes, diese Ausnahmeregelung zu erteilen.

Das bedeutet, sollten Sie zum Zeitpunkt der Annahme der kanadischen Staatsangehörigkeit nicht im Besitz einer gültigen Beibehaltungskarte sein, würden Sie automatisch die deutsche Staatsbürgerschaft verlieren.

Falls Sie also mit dem Gedanken spielen die kanadische Staatsbürgerschaft annehmen zu wollen, ohne jedoch die deutsche Staatsbürgerschaft zu verlieren, sollten Sie rechtzeitig einen Antrag für eine sogenannte Beibehaltungsgenehmigung stellen.

Eine solche Genehmigung wird unter bestimmten Voraussetzungen erteilt. Allerdings sind einige Hürden daran geknüpft: Es bedarf fortbestehende Bindungen nach Deutschland und die Beherrschung der deutschen Sprache. Außerdem muss in Ihrer konkreten Situation ein erheblicher persönlicher oder wirtschaftlicher Nachteil dadurch bestehen, dass Sie noch kein kanadischer Staatsbürger sind. Insbesondere letztere Voraussetzung kann häufig zu Schwierigkeiten bei der Darstellung führen.

Allgemeine Nachteile, wie sie für Ausländer überall auf der Welt bestehen, z.B. das fehlende Wahl-

**Hubertus
Liebrecht**

**Deutsches
Recht in
Kanada**



recht, der Zwang, eine gültige Aufenthaltserlaubnis (Permanent Resident Card) zu besitzen oder der Ausschluss von hohen Regierungssämttern sind aus deutscher Sicht nicht geeignet, als Nachteil anerkannt zu werden.

Da allerdings die Beurteilung von den Umständen des jeweiligen Einzelfalles abhängt, ist eine gute Begründung zur Erlangung einer positiven Entscheidung zu Gunsten des Antragstellers oft entscheidend.

Grundsätzlich aber entscheidend ist, dass zumindest die Antragstellung, als auch die Erteilung der Beibehaltungsgenehmigung vor dem Erwerb der ausländischen Staatsbürgerschaft erfolgen müssen, da der Erwerb ohne vorherige Genehmigung gemäß § 25 Abs. 1 StAG den sofortigen Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit zur Folge hat.

Von äußerster Wichtigkeit ist hierbei, dass der

Antrag zum Erwerb der ausländischen Staatsangehörigkeit erst dann gestellt werden sollte, wenn der Antragsteller die schriftliche Genehmigung zur Beibehaltung der deutschen Staatsangehörigkeit in den Händen hält. Ansonsten besteht die Gefahr, dass bei zu schneller Erteilung der ausländischen Staatsangehörigkeit die deutsche Staatsangehörigkeit unwiederbringlich verloren geht. Der Verlust tritt dann automatisch ein, auch wenn der Antragsteller noch im Besitz eines deutschen Passes ist.

Nur eine dem Antragsteller ausgehändigte und am Tag der Einbürgerung noch gültige Beibehaltungsgenehmigung schützt vor dem Verlust der deutschen Staatsbürgerschaft.

Wenn die Beibehaltungsgenehmigung erteilt wurde, gibt es eine Frist von ca. zwei Jahren, in der die fremde Staatsangehörigkeit ohne Verlust der deutschen erworben werden kann. Sollte die Frist nicht ausreichen, muss ein neuer Antrag auf Beibehaltungsgenehmigung rechtzeitig gestellt werden.

Die Kanzlei HUBERTUS LIEBRECHT – GERMAN LAWFIRM ist Ihr kompetenter Partner in allen Fragen rund um das Thema doppelte Staatsbürgerschaft. Wir bieten Ihnen eine auf Ihren konkreten Fall zugeschnittene Beratung über die Erfolgsaussichten eines Beibehaltungsantrages, sowie eine rechtliche Begleitung in allen Stufen des Verfahrens. Wir stehen Ihnen jederzeit gerne unter 1.587.349.3535 und via office@liebrecht.com zur Verfügung.

Hubertus Liebrecht - German Lawfirm

Deutsche Rechtsanwälte, Practitioners of Foreign Law in B.C.
und nun auch Foreign Legal Consultants in Alberta, Kanada

Beratung in deutschem Recht hier und Vertretung
Ihrer Interessen in ganz Deutschland vor Ort

- Erb- und Schenkungsrecht
- Staatsangehörigkeitsrecht
- Deutsches und Europäisches Marken- und Patentrecht
- Steuerrecht
- Gesellschaftsrecht
- Handelsrecht
- Immobilienrecht
- Ehe- und Familienrecht
- Arbeitsrecht
- Ziviles Baurecht einschließlich aller Nebengebiete

Hubertus Liebrecht - German Lawfirm

Suite 1900 - 633 - 6th Avenue SW, Calgary, Alberta, T2P 2Y5
Tel. (587) 349-3535 • Fax (403) 265-6244 • E-Mail: office@liebrecht.com



Honorarkonsul
der Bundesrepublik Deutschland
Calgary



Honorarkonsul für Süd-Alberta
HUBERTUS LIEBRECHT

Suite 1900, 633 - 6th Avenue S.W., CALGARY, T2P 2Y5
Tel. (403) 265-6266 • Fax (403) 265-6244
E-Mail: calgary@hk-diplo.de

**Das Büro ist ab sofort wieder geöffnet. Termine nur nach Vereinbarung! Wegen der notwendigen Hygienemaßnahmen
beachten Sie bitte die Hinweise auf der Website:
www.canada.diplo.de**

**Alf's
Roofing Ltd.**

*Written estimates
Residential re-roof specialist*

- Re-Roofs • New Roofs
- Repairs & Inspections
- Asphalt & Fibreglass Shingles
- Cedar Shakes
- Eavestroughs, Soffit & Fascia

**5 Year Workmanship Warranty
20 - 50 Year Manufacturer Warranty**

780-464-6464

904 - 77 Avenue
Edmonton, Alberta

Wir sprechen Deutsch

Ruf doch mal den Albertaner an:
Tel. (780) 465-7526



Association for
German Education in Calgary

Bis demnächst. Bleibt gesund. Bleibt zu Hause.



Infos zu unseren Angeboten findet ihr

germaneducationcalgary.ca

@AssociationforGermanEducationinCalgary auf Facebook

Die nächste Ausgabe des *Albertaners* erscheint
am 1. November 2020. Redaktionsschluss und
Annahmeschluss für Anzeigen ist am 15. Oktober.

Uwe Welz
Ihr deutschsprachiger
Rechtsanwalt

7904 - 103 Street (Gateway Boulevard)
Edmonton, Alberta T6E 6C3
Telefon (780) 432-7711 • Fax (780) 439-1177



Sonntag, 11. Oktober 2020
Kaffee & Kuchen im Deutschen Klub
14 - 16 Uhr • Einlass: 13 Uhr
Eintritt: \$10 für Mitglieder/\$15 für Gäste

German-Canadian Cultural Centre in CALGARY
218 - 37 Avenue NE, Tel. (403) 288-2255 • www.germancanadianclub.ca

**Die deutschsprachige Katholische St. Bonifatius
Gemeinde in Calgary lädt Sie herzlich ein!**

Sonntagsgottesdienst um 10 Uhr

Wegen begrenztem Platz, bitten wir um Anmeldung per Telefon oder E-Mail.
Gemeindepfarrer: Pater Heinrich Rosenbaum SAC • Sekretärin: Brigitte Betz
1923 Broadview Road NW, Calgary, AB, T2N 3H6, Tel. 403-283-5641
E-Mail: boniface@shaw.ca • www.stbonifacecalgary.com

Was ist los?

Veranstaltungskalender für Oktober

Viele Veranstaltungen in den Deutsch-Kanadischen Vereinen von Alberta sind wegen der COVID-19-Gesundheitskrise abgesagt worden.

Deutsch-Kanadisches Kulturzentrum in Edmonton
Oktoberfest am 2. & 3. Oktober, und das Blackforest Restaurant ist jeden Donnerstag, Freitag und Samstag von 11:30 bis 21 Uhr geöffnet.
Bitte rufen Sie an für Reservierung: 780-466-4000.
8310 Roper Road, Edmonton

Victoria Soccer Club in Edmonton
Das Klubhaus ist bis auf Weiteres geschlossen.
14020 - 142 Street, Edmonton

Deutsch-Kanadischer Club in Calgary
Sonntag, 11. Oktober, 14 - 16 Uhr: Kaffee & Kuchen
218 - 37 Avenue NW, Calgary

Austrian-Canadian Club of Calgary
Das Klubhaus ist Dienstag bis Samstag von 11 bis 15 Uhr für Lunch geöffnet aber nur für eine begrenzte Zahl von Gästen. Tel. 403-250-9126 oder 250-7342.
3112 - 11 Street NE, Calgary

German-Canadian Harmony Club of Medicine Hat
Klubhaus in Redcliff bis auf Weiteres geschlossen

Grande Prairie Society of German-Canadians
Keine öffentlichen Veranstaltungen im September

German-Canadian Club of Red Deer
Klubhaus bis auf Weiteres geschlossen,
aber Skat-Turnier vom 6. bis 8. Oktober.
Mehr Info & Anmeldung bei John, Tel. 403-391-2735

Grande Prairie Society of German Canadians
Keine öffentlichen Veranstaltungen im Oktober

Haben Sie eine Veranstaltung, die Sie hier bekanntgeben möchten? Bitte e-mailen Sie uns die Information: ajoop@telusplanet.net.

Abonnieren Sie heute
für nur \$49.⁵⁰ (+ GST) pro Jahr
Albertaner

Die Stimme der Deutsch-Kanadier in Alberta
3635 - 28 Street, Edmonton, Alberta, T6T 1N4
Telefon (780) 465-7526, Fax (780) 465-3140

Bitte senden Sie den *Albertaner* ab
ein Jahr lang (12 Ausgaben) an folgende Anschrift:

Name

Straße

Ort Provinz

Postleitzahl Telefon

E-Mail

Ein Jahresabonnement kostet \$49.50 + \$2.48 GST = **\$51.98**
(in Kanada). Ich habe einen Scheck beigelegt. 2020/10

Goethe-Institut hilft Angola das kulturelle Erbe zu erhalten

Mit der Schulung von Restaurator*innen und dem Aufbau einer Abteilung für Konservierung und Restaurierung engagiert sich das Goethe-Institut mit Unterstützung des Ethnologischen Museums der Staatlichen Museen zu Berlin für den Erhalt akut gefährdeter Objekte der weltweit einzigartigen Sammlung des angolanischen Nationalmuseums für Anthropologie. Die Restaurierungsabteilung nimmt am 1. Oktober ihre Arbeit auf.

Mit über 6.000 Objekten gilt die Sammlung des Nationalmuseums in Luanda als umfassendste ethnologische Angola-Sammlung der Welt. Sie besteht aus Alltags-, Kunst- und religiösen Objekten aller ethno-linguistischen Gruppen des Landes und beherbergt ästhetisch herausragende Stücke, die in vergleichbaren Sammlungen fehlen. Dazu gehören auch Verzeichnisse versklavter Menschen aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die von einzigartiger historiografischer Bedeutung weit über Angola hinaus sind.

Im Zentrum des Projekts steht die Residenz einer* erfahrene Fachrestaurator*in aus Deutschland, der oder die jeweils zwei Mitarbeiter*innen des Museums in Luanda sowie anderer angolanischer Museen oder Studienabgänger*innen angolanischer Universitäten ausbilden wird. Teil der Ausbildung sind unter anderem sechswöchige Residencies in der Abteilung Restaurierung des Ethnologischen Museums der Staatlichen Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz und Gegenbesuche der Berliner Kolleg*innen im anthropologischen Museum in Luanda.

Es werden alle nötigen Arbeitsmittel beschafft und eine Datenbank aufgebaut, die als Basis für die weitere Katalogisierung der Sammlung und die wissenschaftliche Erforschung der Objektbiografien dienen soll. Die Datenbank, die in enger Zusammenarbeit mit dem Ethnologischen Museum in Berlin aufgebaut wird, soll dabei helfen, den Austausch der Objektlisten und Museumsdatenbanken beider Museen weiter voranzutreiben und die gemeinsame Arbeit zu vereinfachen.

Der Aufbau der Abteilung für präventive Konservierung und Restaurierung am Museu Nacional de Antropologia ist Teil der umfassenden und längerfristig angelegten Zusammenarbeit, die die Direktion der staatlichen Museen Angolas, die Stiftung Preußischer Kulturbesitz und das Goethe-Institut Angola im Dezember 2018 miteinander vereinbart haben.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.goethe.de/angola
www.smb.museum

Das Projekt wird aus Mitteln der "Internationalen Museumskooperation" des Auswärtigen Amtes gefördert. Partner ist das Ethnologische Museum Berlin (SMB-PK).

30 YEARS OF GERMAN UNITY AND CANADIAN PARTNERSHIP PAST, PRESENT, AND FUTURE



MODERATOR
Peter Mansbridge
Former Chief Correspondent, CBC News
Distinguished Fellow, Munk School

Rt. Hon. Brian Mulroney
Former Prime Minister of Canada

Hon. Ratna Omidvar
Independent Senator for Ontario

Alexander Reisenbichler
Assistant Professor of Political Science, University of Toronto

With remarks by:
Michael Sabia
Director, Munk School of Global Affairs & Public Policy
Sabine Sparwasser
Ambassador, Federal Republic of Germany to Canada

FRI OCT 2, 2020 | 3:00PM - 4:30PM EDT

Register: <https://uoft.me/unity30>





8310 Roper Rd NW
Edmonton, AB T6E 6E3
T (780) 466 4000
E gcca@shaw.ca

Come join us at our
Oktoberfest
Oct. 2 & 3, '20

COME AND ENJOY OUR NEW MENU!

the Blackforest Restaurant
featuring the **SMOKEHOUSE**

WE ARE OPEN THURSDAY, FRIDAY AND SATURDAY!
For Lunch and Dinner: 11:30 AM – 9:00 PM

Plate Service (reservations would be preferred)
COVID Safety Protocols in Place.

Please bring your mask.